

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. G. m. b. H., Halle, Verdenstraße 14.

Herausgeber: Otto Kilian

Verlagspreis: 9 Groschennig 1, d. Millimeter Höhe u. Spalte; 35 Groschennig 1, Restame im Text; Manuskripte zu richten nach Halle, Verdenstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf; Halle. Postkonto: Commerz u. Privat-Bank, Halle. Verlagskonto: Reichsbank 1068 48 Fritz Strub, Halle

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, den 11. April 1925

5. Jahrgang * Nr. 71

Vorwärts zum Kampf gegen die monarchistische Republik!

Nieder mit dem Blahhalter Wilhelm, Hindenburg und seinem Freunde, dem Pfaffen und Kapitalistenvertreter Marx!

Organisiert den Kampf um Eure, die proletarische Republik!

Und das mitteldeutsche Proletariat!

Die Aufstellung Hindenburgs zum Präsidentschaftskandidaten signalisiert für das gesamte werktätige Volk die ungeheueren Gefahren. Der berüchtigte Massenflüchter des Weltkrieges, der seinen „obersten Kriegsherrn“ nach wie vor treu ergebene General, ist von der deutschen Bourgeoisie, den Junkern, den Generalen, den Großbankiers und den Großindustriellen, zum Präsidenten der deutschen monarchistischen Republik auserkoren.

Die Taten der Sozialdemokratie zeitigen ihre Früchte

Roske, der Bluthund der deutschen Revolution, begann mit der Niederschlagung des deutschen Proletariats. Er und seine Partei machten den Weg frei für den General Secht, den Militärdiktator Deutschlands. Auf Secht soll nun Hindenburg folgen. Der Kreis ist geschlossen. Weil Deutschland keine Arbeiter-Republik geworden ist, weil in Deutschland das rote Banner der Revolution nicht gefiegt hat, deshalb holt die monarchistische Konterrevolution zum letzten Schläge aus. Hindenburgs Programm ist das Programm der Großausbeuter. Es ist das Programm des Zwölftages und der Hungerlöhne, der Niedertrötung des Proletariats und der Enteignung des Mittelstandes. Aber Hindenburgs Programm ist auch das Programm des päpstlichen Staatsrates Marx. Er war der Mann des Ermächtigungsgesetzes. Er war der Mann, der mit Hilfe der Sozialdemokratie den Weg der äußersten Konterrevolution gebahnt hat.

Wie ein Mann muß das gesamte werktätige Volk aufstehen. Es gilt zum Kampf zu rufen, es gilt die proletarischen Rader zu formieren, es gilt die rote Front zu schaffen, die allein den monarchistischen Spieß ein für allemal beistigen kann.

Es gibt keinen Republikaner im Lager der Bourgeoisie!

Marx ist kein Republikaner. Marx ist ein Konjunkturpolitiker wie seine Partei, das Zentrum, das sich je nach Bedarf auf den Boden der gegebenen Verhältnisse, auf den Boden der Republik oder der Monarchie stellt. Und die Sozialdemokratische Partei ist keine republikanische Partei. Sie wird sich nach den Worten Eberts auf den Boden einer sogenannten „vernünftigen Monarchie“ genau so gut stellen wie auf den Boden der demokratischen Republik. So wie der Vorsitzende der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, Hilsmann, im Jahre 1914 den historischen Auspruch tat: „Ich gehe zu Hindenburg“, so hat Ebert, der erste Reichspräsident, gegen Ende des Weltkrieges sich wiederholt ausgesprochen für die Beibehaltung der Monarchie.

Es gibt nur eine Klasse, die die Republik will, das revolutionäre Proletariat.

Und diese Klasse steht unter der Führung der Kommunistischen Partei. Aber die proletarischen Republikaner sind keine bürgerlichen Republikaner, sondern Räte-Republikaner. Die Republik ist nur zu retten durch die Errichtung der Räte-Republik. Für dieses Ziel die wertigsten Massen zu sammeln, ist die historische Aufgabe der Kommunistischen Partei.

Kommunisten, Kommunistinnen des Bezirkes Halle-Merseburg!

Eure Aufgabe muß es sein, mit aller Energie und Tatkraft in den Betrieben und in den Gewerkschaften, im Wohnbezirk und überall, wo ihr mit Werktätigen zusammenkommt, für die einheitliche rote Kampffront, für die proletarische Republik zu wirken. Fort mit der Raubzeit und Müdigkeit! Zum 26. April muß es sich zeigen, daß!

Mitteldeutschland nach wie vor die rote Hoßburg des Proletariats

ist. Ihr Genossen und Genossinnen, müßt den letzten Arbeiter und der letzten Arbeiterfrau klarmachen, daß Wahlenthaltung am 26. April ein Verbrechen an der proletarischen Klasse ist. Geht wir bei der monarchistischen Bourgeoisie, daß das werktätige Volk geschlossen nach wie vor auf dem Boden der roten, der proletarischen Republik steht.

Die Bezirksleitung hat, um diese Arbeit nach Kräften zu fördern, festgelegt, daß im ganzen Monat April hindurch eine großangelegte Werbekampagne für Partei und Presse durchgeführt werden muß. Es gilt, der Partei

5000 neue Parteimitglieder im Bezirk Halle-Merseburg

auszuführen. Eine entsprechende Anzahl von „Klassenkampf“-Besen muß gewonnen werden. Genossinnen und Genossen! Geht mit Tatkraft an diese Arbeit. Die energischste Kleinarbeit, die energischste Werbekampagne ist die beste proletarische Wahlarbeit. Sorgt dafür, daß Hunderttausende am 26. April durch die Stimmabgabe für den Arbeiter Hilsmann demonstrieren, daß sie nicht ruhen und rasten werden, bis über Deutschland das rote Banner mit Sichel und Hammer wehen wird. Und nun mit Kraft an die Arbeit!

Bezirksleitung der KPD. Halle-Merseburg.

Eine „bektete Nation“ bedankt sich bei ihrem Gönner

(Eig. Drahtm.) London, 11. April.

Die Demonstrationen gegen Balfour in Damaskus haben immer erstere Formen angenommen. Die französische Gendarmerei schob in eine Anstimmung von etwa 10.000 Personen. Infolge der fortgesetzten Demonstrationen weicht Balfour gegen nachmittags fluchtartig Damaskus. Die erregte Volksmenge warf die französischen Soldaten, die Balfour zum Schutze begleiteten, mit Steinen. Die Soldaten machten von ihren Revolvern Gebrauch. Die Zahl der Verwundeten wird auf 40 geschätzt. Balfour mußte auf Umwegen den Hafen von Beirut erreichen, von wo aus er am Sonntag weiterfahren wird. Das Schiff wird von französischen Soldaten bewacht.

Schweres Eisenbahnunglück bei Barcelona

50 Tote

(Eig. Drahtm.) Berlin, 11. April.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris: Wie aus Barcelona gemeldet wird, hat sich in der letzten Nacht auf der eisenbahnen

betriebenen Horrorstraßen Garria-Bonazona (Provinz Barcelona) ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Das Unglück ist auf einen Bruch der Bremsen zurückzuführen. Die drei Wagen, aus denen der Zug bestand, entgleisten und gingen in Flammen auf. Dabei gab es 50 Tote und 50 Verletzte, von denen einige im Sterben liegen.

Herriot gestürzt

(Eig. Drahtm.) Paris, 11. April.

Der Senat hat gestern in einer Debatte über die Finanzpolitik dem Kabinett Herriot mit 156 gegen 132 Stimmen das Mißtrauen ausgesprochen. Herriot hat daraufhin die Demission des Kabinetts eingereicht.

Vorkläufige Fortführung der Geschäfte durch das Kabinett Herriot?

(Eig. Drahtm.) Paris, 11. April.

Wie verlautet, wird Etzeg mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden. Das Votum ist kein die Bildung aber alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß man sich bemühe, das Kabinett weiter bis zu den Gemeinbewahlen am 3. Mai bestehen zu lassen, von deren Ausgang unter Umständen auch die Frage der Auflösung abhängt.

Auf zum Kampf gegen die monarchistische Bourgeoisie

Vom Polbureau wird uns geschrieben: Der Reichsbund, in dem die Parteien vereinigt sind, die Deutschland regieren, hat zum Präsidentschaftskandidaten

den Massenflüchter Hindenburg

gewählt. Der mächtigste Teil der Bourgeoisie glaubt sich heute schon stark genug, um auf die republikanische Klasse verzichten zu können. Hindenburg, der erst bei seinem Herrn Wilhelm in Doorn um Erlaubnis erfragt hat, soll Präsident der Republik werden! Ein offener Monarchist, ein Vertrauensmann des gekrönten Karren, dem die „republikanische“ Regierung Preußens 50.000 Mark monatlich zahlt, soll an der Spitze dieses Staates stehen, der sich noch „demokratische Republik“ nennt.

Arbeiter, überlegt, was das bedeutet! Nicht ein paar wässrige Bierpolitiker, nicht ein paar betrunkene Patentreusibenten, nicht ein Verband pensionierter Clappernoffiziere hat diesen Gedanken gefaßt. Der Koebell-Ausschub, in dem die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei, die Wirtschaftsparteien liegen, die Parteien, hinter denen die in Deutschland herrschenden Wirtschaftsmächte, Schwerindustrie und Zucker, zum größten Teil stehen, hat Hindenburg aufgestellt, die Parteien, die in der Reichsregierung und in fast allen Landesregierungen den maßgebenden Einfluß besäßen.

Was bedeutet das?

Das bedeutet, daß die entscheidenden Teile der Bourgeoisie die Rückkehr zur Monarchie wollen und jetzt schon die Militärdiktatur als Uebergang zu diesem Ziele offen als Programm aufstellen. „Republikanisch“ war in Deutschland immer nur der Teil des Bürgertums, der nach dem November 1918 zu feige war, sich offen zur Monarchie zu bekennen. 1918 war auch Ludendorff „Republikaner“, jetzt heißt es: der rechte Flügel der Bourgeoisie nicht mehr für notwendig, sich „republikanisch“ zu maskieren. Die „Republikaner“ aus Frankreich, die verkappten Monarchisten, die „Republikaner auf Zeit“ sind, solange sie nicht gegen die monarchistische Reaktion zu kämpfen brauchen, haben als ihren Kandidaten

den Kanzler der Militärkabinetts von 1923/24

Wilhelm Marx

aufgestellt. Ist das ein Kämpfer gegen die monarchistische Reaktion, nicht hinter ihm eine Kraft, die gegen die Monarchisten kämpfen will?

Nein!

Marx hat ausdrücklich erklärt, daß seine Kandidatur sich nicht gegen die Luther-Regierung

richtet. Aber die Luther-Regierung ist die Regierung derselben reaktionären Bourgeoisie, die Hindenburg aufstellt. Man kann nicht gerade gegen monarchistische Reaktion kämpfen, ohne gegen die monarchistische Luther-Regierung zu kämpfen.

Die monarchistische Gefahr liegt nicht in der Person

Hindenburgs.

Hindenburg als Reichspräsident ist ein nichts gefährlicher als ein Jarres oder Marx, Hindenburgs Ausnahmezustand wird das Proletariat nicht härter treffen als der Ausnahmezustand Eberts. Die Militärdiktatur der monarchistischen Generale hat unter Ebert bestanden, wie sie jetzt unter Hindenburg zur Regel werden soll.

Die monarchistische Gefahr liegt in der Reichswehr, in der Bureaucratie, in der Junker, in allen Machtsinstrumenten dieses Staates, die als Bollwerk der Reaktion gegen die revolutionäre Proletariat ausgebaut wurden von den Sozialdemokraten und ihren Weimarer Koalitionsgenossen, als sie die bürgerliche Ordnung unter Hindenburgs Oberbefehl der Arbeiterrevolution retteten. Die Reichswehr, die die bürgerlichen Reuterer genährten ließ und Schafen und Thüringen niedertrampelte, die Klassenjustiz, die die konterrevolutionären Mörder frei herumlaufen ließ und revolutionäre Arbeiter mit Werd bedroht, die Polizeigewaltigen, die Proletarier niederhalten und Fesseln schütten, das sind die wahren Machtpolitiker der Monarchisten, nicht die

Schlagabenden Marx Hindenburg.

die nur die reaktionären Kleinbürgermarnen anlocken soll. Ohne einen ernsthaften Kampf gegen die realen Machtpolitiker der

Sowjet-Rußlands Wirtschaftslage im Jahre 1925

Die Lügen der bürgerlichen Presse

Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse machen die größten Anstrengungen, nachzuweisen, daß der Handel mit Sowjet-Rußland im Vergleich zu dem der anderen Völkern stagniert, daß der Kommunismus „zusammengesunken“ ist u. dergleichen. Die Zeitungen, wie der „Berliner Börsen-Courier“, der früher verhältnismäßig objektive Berichte über Rußland brachte, reißt sich jetzt in die antiochrisch-wissenschaftliche Front ein.

Die Erste und die Ernährungslage

Die Ententeausichten waren während des ganzen Winters sehr ungewiß; die abnorm warme Witterung ließ die Befürchtung aufkommen, daß die Herbstfrucht bei einer plötzlich eintretenden Kälte zugrunde geht. Infolgedessen haben die Bauern ihre Vorräte veräußert und die Getreidepreise sich sehr erhöht. Die Ententeausichten haben sich im März wesentlich gebessert. Wie der Oberste Wirtschaftsrat mitteilt, beträgt 65 Prozent Wahrscheinlichkeit für eine mittlere Ernte. Dieser Umstand wird dazu führen, daß die Bauern ihre Vorräte nicht mehr aufräumen.

Die Finanzlage

Die landwirtschaftliche Steuer sollte programmäßig bis zum 1. April 324 Millionen ergeben. Nach der Angabe des Volkskommissariats für Finanzen sind bis zum 15. März d. J. 327 848 000 Rubel eingezahlt worden. Es kann also als sicher angenommen werden, daß die Steuern voll einbezahlt werden.

„Mit keinem Hinterteil sich verständigensinnig anhängeln“

Frei nach den Meisteten aus dem „Vollsbatt“

In der Donnerstagsnummer vom 9. April nimmt das „Vollsbatt“ Stellung zu der Kandidatur von Hindenburg, die ihm und allen sogenannten Republikanern einen Stich durch die Rechnung gemacht hat. Die Handlungslosigkeit des „Vollsbatt“ über die Tatfrage, daß Hindenburg aufgelistet wurde, ist so groß, daß es selbst der Ueberlieferung heißt es mit schreiendem Schreie: „Der müde 78jährige Greis von einem Antiquitätenhändler vergerahigt.“

„Mit keinem Hinterteil sich verständigensinnig anhängeln“

Frei nach den Meisteten aus dem „Vollsbatt“

„Wir sind gewiß vom „Vollsbatt“ geschmacklos und phantastische Redensarten genötigt, aber diese Dinge erziehen in der Tat den Gipsel alle besten, was sich das „Vollsbatt“ bisher geleistet hat. Phantastisch liegt hier keine andere Erklärung vor, als daß das „Vollsbatt“ und seine Redaktionen eben besessene eigne genaue Kenntnis hätten, was jener ominöse „Antiquitätenhändler“ getan hat, nämlich den müden 78jährigen Greis zu „vergerahigen“ und ihn sich zum Witzstück zu erziehen. Wir sind der festen Überzeugung, daß die Eruktion Herrn Dr. D. H. Schulz nicht schaden läßt, weil er an Stelle von Jarres nur allzu gern Hindenburg „mit keinem Hinterteil sich verständigensinnig anhängeln“ will.

Wenn man sich diese Polemik gegen Hindenburg betrachtet, so muß man politisch feststellen, daß das „Vollsbatt“, wie überhaupt die Sozialdemokratie vollkommen verlernt hat, politische Dinge laienmäßig zu betreiben. Es sehen die Kandidatur Hindenburgs recht persönlich und müssen deshalb auch verkennen, daß der Inhalt dieser Republik monarchistisch gemeint ist. Die Kandidatur des Sachverwalters Wilhelm D. ist diesem Tatbestand nur die Spitze auf und ist gar keine verwunderliche Sache, die in irgendeiner Weise etwas Sprunghaftes oder Unkonventionelles darstellt.

Das im Jahre 1922 noch 1300 Millionen ausmachte, wird im Jahre 1925 2 1/2 Milliarden Rubel (6 Milliarden Mark), d. h. beinahe dreifach so viel, als vor dem Kriege (2 1/2 Milliarden) ausmachte. Vom Frieden bis zum 31. März 1925 betrug die Produktion des ursprünglichen Großindustrieproduktion sich um 100 Prozent erhöht.

Das im Jahre 1922 noch 1300 Millionen ausmachte, wird im Jahre 1925 2 1/2 Milliarden Rubel (6 Milliarden Mark), d. h. beinahe dreifach so viel, als vor dem Kriege (2 1/2 Milliarden) ausmachte. Vom Frieden bis zum 31. März 1925 betrug die Produktion des ursprünglichen Großindustrieproduktion sich um 100 Prozent erhöht.

Industrie

Das Wachstum der Industrieproduktion, das die große Grundtatsache des Jahres 1924 war, hält weiter an. Die Steigerung der Produktion liegt sich unauffällig fort.

Im Januar 1925 hat der Wert der russischen Industrieproduktion 190, im Februar 200 Millionen Rubel betragen. Diese Zahlen sind Rekorde im Verhältnis zu den Monaten Januar und Februar 1924 stellen sie eine Steigerung von 60 Prozent dar.

Die Metallindustrie

Die Metallindustrie, die lange Zeit darniederlag, wird im Laufe des Jahres die Produktion um 50 bis 60 Prozent steigern können.

Einen großartigen Aufschwung nimmt in diesem Jahr die Bauindustrie. Der Moskauer Berichterstatter der bürgerlichen „Prager Presse“ muß betonen, daß in diesem Jahre eine besondere kommunistische Partei für Wohnungsbau mit 25 Millionen Rubel Grundkapital ins Leben gerufen wurde, und daß für den Bau des Jahres 1925 350 Millionen Rubel (d. h. beinahe 1/2 Milliarden Mark) investiert werden.

Die Textilindustrie

Die Textilindustrie hat die Produktionsproduktion überschritten. Der Wert der Textildruckproduktion beträgt 66 Millionen Rubel (166 Millionen Mark) im Jahre 1924. Die Textilindustrie ist voll beschäftigt, mit Aufträgen für das ganze Jahr versehen.

Kohleindustrie. . . in England, Belgien, Deutschland. . . Aus dem Zusammenhang des wichtigen Kohlenbeckens Ruhrgebietes, merkt die „Prager Presse“ an: „Auf der Ruhr ist der Kampf um die Kohlenlagerung der Bergarbeiter wurde fortgesetzt, daß die Schlichter vom 18 bis 20 auf 13 Kopfen herabgesetzt wurden. Der Arbeitslohn ist seit Januar um 25 Prozent gestiegen.“

Betriebsrätewahl im Ruhrbergbau

Die revolutionäre Kraft unerschütterlich

Von den im Ruhrgebiet getätigten Wahlen liegt uns bis jetzt das Wahlergebnis von 131 Schachtanlagen vor. Von diesen entfielen an Stimmen und Mandaten:

	1924	1925
Union	78 000	76 610 Stimmen = 603 Mandate,
SPD	55 000	61 675 Stimmen = 475 Mandate,
Christen	—	48 751 Stimmen = 380 Mandate,
Sonstige*)	—	10 567 Stimmen = 31 Mandate.

Schon dieses Teilergebnis zeigt, daß der Wille bei den Bergarbeitern, ihre Elementen zu trennen, vorhanden ist. Wir haben schon bei diesem Teilergebnis die Gegenüberstellung zum Jahre 1924 gebracht. Auf den ersten Blick scheint es, als wenn die revolutionären Elemente zu einem geringen Bruchteil zu den Reformisten gegangen wären, dies ist aber nicht der Fall.

Wahlen zu den Moskauer Sowjets

Die Ergebnisse der heute abendlichen Wahlen in den Moskauer Sowjets sind folgende: 2554 Kommunisten und 1308 Parteiloje, d. h. 54 Prozent. Unparteiische Kandidaten 833 Frauen. Bei den vorigen Wahlen betrug die Zahl der Parteilojen 12,3 Prozent.

GROSSER JEWELLUR- AUSVERKAUF

Gewaltige Posten Baumwollwaren	Gewaltige Posten Damen-Hemden	Gewaltige Posten Schürzen
Hemdentuche gefällige Qualitäten Meter 68 45 $\frac{1}{2}$	Damenhemden mit Träger u. doppeltem Hohlaum und Langette Stück 1,25 85 $\frac{1}{2}$	Damen-Jumper-Schürzen blauweiss getupft Stück 1,25 68 $\frac{1}{2}$
Linons bewährte Qualitäten Meter 85 69 $\frac{1}{2}$	Damenhemden geflickt, mit Träger u. Hohlaum Stück 1,85 1 $\frac{1}{2}$	Damen-Jumper-Schürzen Dreieck-Muster Stück 88 75 $\frac{1}{2}$
Bettzeuge gebümt Meter 85 69 $\frac{1}{2}$	Damenhemden geflickt, mit Träger u. Hohlaum, prima Qualitäten Stück 2,25 1 $\frac{1}{2}$	Damen-Kasak-Schürzen Dreieck-Muster Stück 1,40 1 $\frac{1}{2}$
Bettzeuge fanirt Meter 85 73 $\frac{1}{2}$	Damenhemden Schleifschluß mit reicher Stickerei Stück 2,35 1 $\frac{1}{2}$	Tändelschürzen weiss mit Stickerei Stück 98 75 $\frac{1}{2}$
Hemdenbarchente geflickt Meter 68 48 $\frac{1}{2}$	Damennachthemden geflickt Stück 3,50 2 $\frac{1}{2}$	Mädchenschürzen aus guten Wattestoffen Stück 95 75 $\frac{1}{2}$

Gewaltige Posten Waschstoffe	Gewaltige Posten Kleiderstoffe	Gewaltige Posten Gardinen	Gewaltige Posten Herren-Artikel
Musseline 70/78 cm breit, große Mullerauswahl Meter 60 45 39 $\frac{1}{2}$	Blusenstreifen 70 cm breit mit kunstledernen Gefässen . Meter 1,35 95 $\frac{1}{2}$	Scheibengardinen Stück 45, 39 23 $\frac{1}{2}$	Weiche Kragen aus Blau Stück Stück 30 22 $\frac{1}{2}$
Zephyrs für Oberhemden, 70/80 cm breit, beste Fabrikate . . Meter 85 58 $\frac{1}{2}$	Cheviots doppeltbreit, schwarz, u. marine . . Meter 1 $\frac{1}{2}$	Gardinen Schlüsselform Meter 85, 65 33 $\frac{1}{2}$	Bunte Oberhemden mit Kragen Stück 5,50, 4,25 2 $\frac{1}{2}$
Frottés 70/100 cm breit, Karos u. Streifen in vielen Mustern . Meter 1,25 78 $\frac{1}{2}$	Plaid-Karos 90/105 cm breit Meter 150 1 $\frac{1}{2}$	Künstler-Gardinen 3 teilig Garnitur 4,25, 3,75 2 $\frac{1}{2}$	Selbstbinder geflickt Stück 85 48 $\frac{1}{2}$
Schweiz. Seidenbatiste weiss 70/100 cm breit . . . Meter 1,05 78 $\frac{1}{2}$	Kammgarn-Cheviots 128/130 cm br., beste Qualität . Meter 2,90 2 $\frac{1}{2}$	Madras-Gardinen Garnitur 7,50, 5,50 3 $\frac{1}{2}$	Selbstbinder aparte Streifen Stück 1,20 95 $\frac{1}{2}$
Wasch-Crêpes große Mullerauswahl . . . Meter 1,50 95 $\frac{1}{2}$	Popelines 100 cm breit, in vielen Farben . Meter 2 $\frac{1}{2}$	Etamine-Stores Stück 3,50, 2,65 1 $\frac{1}{2}$	Schleifenbinder moderne Farben Stück 55 28 $\frac{1}{2}$

Gewaltige Posten Kinder-Mützen	Gewaltige Posten Damen-Hüte	Gewaltige Posten Konfekt. Weißwaren	Gewaltige Posten Damen-Blusen	Gewaltige Posten Damen-Kleider
Südwester aus Satin und Rips Stück 65, 45 28 $\frac{1}{2}$	Jugendliche Hüte m. reichen Garnituren Stück 1,25 85 $\frac{1}{2}$	Bubi-Kragen aus Batist u. Rips, Stück 45, 38 28 $\frac{1}{2}$	Frauen-Blusen aus Bat., i. marine u. schwarz . Stück 75 $\frac{1}{2}$	Sommer-Heider a. mod. farb. Stoffgemischt. Stück 2 $\frac{1}{2}$
Pompon-Mützen aus oberster Qualität Stoff Stück 70 $\frac{1}{2}$	Blumen-Hüte moderne Formen Stück 2,75 1 $\frac{1}{2}$	Bubi-Kragen mit Jabot Stück 45 $\frac{1}{2}$	Backfisch-Jumpers aus Jephir, mod. Streifen . Stück 1 $\frac{1}{2}$	Sommer-Heider a. Muslin-Imit. mod. farb. Stück 2 $\frac{1}{2}$
Pompon-Mützen a. Rips u. leinwandig. Stoff. Stück 95 $\frac{1}{2}$	Frauen-Hüte m. Hoher Bantgarnitur Stück 3,75 2 $\frac{1}{2}$	Rundkragen weiss und farblich Stück 38 $\frac{1}{2}$	Kasaks a. hellgrün, Weiss- Crepé, entz. d. Streifen Stück 1 $\frac{1}{2}$	Haus-Kleider a. Jephir mit lebhaften Streifen Stück 3 $\frac{1}{2}$
Pompon-Mützen aus Frotte farblich Stück 90 $\frac{1}{2}$	Gr. Rund-Hüte m. Blum. u. Band, leicht garniert . Stück 3,75 2 $\frac{1}{2}$	Spachtelkragen Stück 48 $\frac{1}{2}$	Kasaks Frottefetzen, leicht verarbeitet Stück 1 $\frac{1}{2}$	Sommer-Heider aus Roll-Boile, leicht gem. Stück 3 $\frac{1}{2}$
Kunstseid. Zipfelmützen Stück 55, 45 38 $\frac{1}{2}$	Backfisch-Hüte m. reizend. Garnituren Stück 1,50 95 $\frac{1}{2}$	Westen aus Rips Stück 75 $\frac{1}{2}$	Kasaks aus Bouleardine moderne große Muster Stück 3 $\frac{1}{2}$	Sommer-Heider aus prima Frotte, mod. Streifen . Stück 4 $\frac{1}{2}$

Regenschirme **2** $\frac{90}{100}$ Hutblumen **15** Ledergürtel **12**,
i. Damen u. Herren Stück 6 teil. Vaquet Vaquet geflochten Stück

Gewaltige Posten Damen-Mäntel
Sommer-Mäntel aus leichtem Stoff, tolle Far- bigkeit Stück 4 $\frac{50}{100}$
Sommer-Mäntel aus Covercoat, in guter Verarbeitung mit Pflanzentzieren Stück 5 $\frac{50}{100}$
Sommer-Mäntel aus reissmolleren Stoff, in viel. modernen Farben Stück 12 $\frac{50}{100}$

J. G. F. W. M. HALLE a/S

Beachten Sie unsere Schaufenster

2024





GOLGATHA

Sie leiden für Dich, sie sterben für Dich,
Ihre Frauen und Kinder darben für Dich,
Aus Kerker und Qual schreit das Gebot:
Klassengenosse, „Rote Hilfe“ tut not!

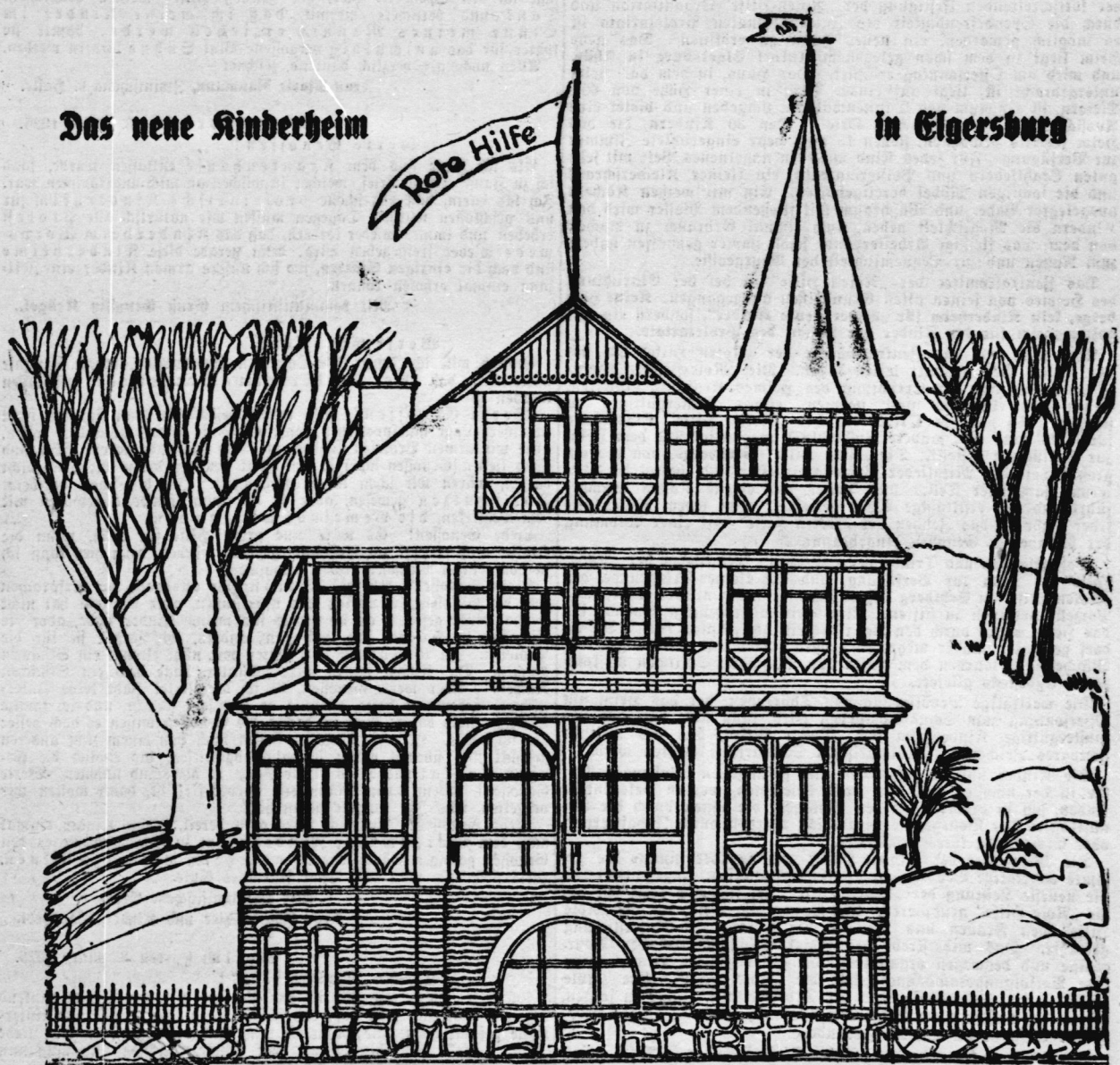
2. Jahrgang

Sonnabend, den 11. April

Nr. 5

Das neue Kinderheim

in Elgersburg



Ein neuer Erfolg der „Roten Hilfe“

Das Elgersburger Kinderheim

Die „demokratische“ schwarzrotgoldene Republik, in deren Namen 15 000 Proletarier ermordet und 7000 lebendig hinter Kerkermauern vergraben sind, kümmert sich nicht um das Wohl und Wehe der Erschlagenen und Gefangenen. Die Republik gibt viele hundert Millionen Goldmark an die „notleidenden Industriellen“, sie wirft den Besitzern das aus dem Blut der Arbeiterschaft gemünzte

Gold, scheffelweise in den Rachen und läßt die werttätigen Massen verhungern. Kein Wunder, daß sie erst recht keinen Pfennig übrig hat für die Revolutionswaisen und für die Kinder der proletarischen, politischen Gefangenen. „Mögen sie zu Grunde gehen, es sind ja nur die Angehörigen derjenigen, die dem mörderischen Kapitalismus den Garaus machen wollten“.

Nach hat die Bourgeoisie die Unterdrückungsmaschine mit dem schönen Namen „demokratisches Staatswesen“ in ihren Händen und sie benutzt diese Macht rücksichtslos zur Verewigung der Ausbeutung und Lohnnechtshaft. Daß das die Bourgeoisie, die Todfeindin der

Arbeiterklasse, heute noch kann, ist die Schuld der verräterischen Arbeiterführer, die das Vertrauen der Arbeiterschaft benutzten, um sich der Bourgeoisie gefällig zu erweisen.

Die Opfer des Klassenkampfes haben von den Feinden jenseits der Barrikaden nichts Gutes zu erwarten. Deshalb ist es eine der vornehmsten Aufgaben des Proletariats, die Hilfe aus eigener Kraft und eigenen Mitteln zu organisieren.

Die „Rote Hilfe“ ist diese Organisation, die schon seit Jahren dieses Hilfswort organisiert und durchführt im Namen der proletarischen Klasse. Das, was die „Rote Hilfe“ im Rahmen des proletarischen Klassenkampfes bedeutete, ist jedem Arbeiter bekannt. In vielen tausend Fällen hat sie den Familien der in den Klauen der Bourgeoisie schmachenden Genossen geholfen, über die Not hinwegzukommen.

Besonders Augenmerk wird von der „Roten Hilfe“ auf die Fürsorge der Kinder gelegt. Durch Gewährung von Sonderunterstützung und durch die Aufnahme im Kinderheim wurde den Kindern der fehlende Ernährer ersetzt. Bis jetzt war es der „Roten Hilfe“ in Deutschland möglich, ein Kinderheim aufrecht zu erhalten. Mit der fortschreitenden Festigung der „Roten-Hilfe“-Organisation und durch die Spenderfreudigkeit des Internationalen Proletariats ist es möglich geworden, ein neues Heim zu eröffnen. Das neue Heim liegt in dem schön gelegenen Kurort Elgersburg in Thür. und wird am Oster Sonntag eröffnet. Das Haus, in dem das Heim untergebracht ist, liegt auf einem Berg in einer Höhe von 600 Metern, ist ringsum von Tannenwäldern umgeben und bietet eine Aussicht über 16 umliegende Orte. Den 30 Kindern, die das Heim jeweils bewohnen, stehen 15 aufs beste eingerichtete Zimmer zur Verfügung. Für jedes Kind wird ein nagelneues Bett mit sehr guten Stahlfedern und Polstermatratze, ein kleiner Kleiderschrank und die sonstigen Möbel bereitgehalten. Ein mit weißen Kacheln ausgelegter Bade- und Waschraum mit fließendem Wasser wird den Kindern die Möglichkeit geben, auch einmal Gebrauch zu machen von dem, was fleißige Arbeiterhände schon immer geschaffen haben, zum Nutzen und zur Bequemlichkeit der Bourgeoisie.

Das Zentralkomitee der „Roten Hilfe“ ist bei der Einrichtung des Heimes von seinen alten Grundrissen ausgegangen: Keine Herberge, kein Kinderheim für „armer Leute Kinder“, sondern ein Erholungsheim für die Kinder der Besten des Proletariats.

Aber nicht nur das Zentralkomitee der „Roten Hilfe“ hat sich von diesem Gesichtspunkt leiten lassen. Die „Rote-Hilfe“-Organisationen, die von der Errichtung des Heimes Kenntnis erhielten, ließen sich ebenfalls nicht nehmen, etwas muntergültiges zu schaffen. So hat der Ortsverein der „Roten Hilfe“ Elgersburg für jedes Kind eine laubere Russenbluse angefertigt und dem Heim zur Verfügung gestellt. Die „Rote Hilfe“ Gerabergs, von der ein großer Teil der Mitglieder Porzellanarbeiter sind, haben die Lieferung sämtlicher Teller und Tassen auf eigene Kosten durchgeführt und nur erstklassige Ware geliefert. Auf jedem Teller und jeder Tasse ist das Zeichen der „Roten Hilfe“ mit einer Widmung der Geraberger Genossen eingetrag.

Wasserlöschen und Trinkläser stellten die Mitglieder der „Roten Hilfe“ in Jena zur Verfügung, und die kleine Ortsgruppe der „Roten Hilfe“ in Sehlberg ließ es sich nicht nehmen, drei große, echte Porzellanterrinen zu stiften. Eine weitere großzügige Spende für das Heim wurde durch den Bezirksverein der „Roten Hilfe“ Düsseldorf gemährt. Außer mehreren großen Rissen mit Kleidungs- und Wäscheutensilien wurden dem Heim von Düsseldorf-Solingen 36 komplette Eßbestecks geliefert.

Die werktätige Bevölkerung von Thüringen, der das Heim am Oster Sonntag zum Schutz übergeben wird, kann stolz sein auf das muntergültige Kinderheim der „Roten Hilfe“, das als weithin sichtbares Zeichen der proletarischen Solidarität leuchtet wird.

Die Kinder unserer gefallenen und gefangenen Klassengenossen, die in der nächsten Zeit das Heim bewohnen, werden Gelegenheit finden, sich zu erholen von den Schlägen, die ihnen durch die Beauftragten der Bourgeoisie verabreicht wurden durch Inhaftierung oder Ermordung ihres Ernährers.

Die Mitglieder der „Roten Hilfe“ und darüber hinaus die gesamte werktätige Bevölkerung Deutschlands müssen, angespornt durch die neueste Leistung der „Roten Hilfe“, sich jetzt erst recht fest um die „Rote Hilfe“ gruppieren. Die Bourgeoisie weiß, daß die „Rote Hilfe“ den Frauen und Kindern der Gefangenen Unterstützung gewährt. Das widerstrebt der Unterdrückungspolitik der Bourgeoisie und deswegen organisieren die gut bezahlten Beauftragten eine Verfolgungskampagne gegen die „Rote Hilfe“. Die „Rote Hilfe“ ist der hilfserweitete Arm der Arbeiterklasse. Dafür zu sorgen, daß sie sich weiter entwickelt, stärkt und noch leistungsfähiger wird, ist die Aufgabe all unserer Freunde.

Genossen und Freunde der „Roten Hilfe“! Auf, ans Werk, zeigt, was Ihr könnt!

Arbeiterjäger, Arbeiterturner!

Warum hat sich Euer Verein noch nicht der „Roten Hilfe“ angeschlossen?

Die Opfer der Klassenjagd warten auf Eure Hilfe!

Ein glänzendes Beispiel proletarischer Solidarität

Die Belegschaft des Allgemeinen Konsumvereins Halle faßte einmütig den Beschluß, einen halben Tagesverdienst an die „Rote Hilfe“ abzuliefern. Dieses Ergebnis brachte den ansehnlichen Betrag von 550 Mk.

Allen Gegnern zum Trost. Der Solidaritätsgedanke des Proletariats kann nicht vernichtet werden.

Briefe an die „Rote Hilfe“

Zwintschöna, den 30. März 1925.

Für die anlässlich bei der Ermordung meines Mannes erwiesene Teilnahme, und die an mir durch die „Rote Hilfe“, für das von mir zu erwartende Kind gespendete Kinderwäsche sage ich den Spendern sowie der „Roten Hilfe“ meinen herzlichsten Dank und versichere hiermit, daß ich meine Kinder im Sinne meines Mannes erziehen werde, damit sie später für das unschuldig vergossene Blut Sühne fordern werden. Allen nochmals herzlich dankend, zeichnet

Frau Marie Naumann, Zwintschöna b. Halle.

Ammendorf, den 3. März 1925.

Werte Genossen!

Als ich heute aus dem Krankenhaus entlassen wurde, fand ich zu Hause Ihren Brief, welcher inzwischen an mich angekommen war. Ich las darin, daß das schöne proletarische Kinderheim für uns geschlossen wurde. Dagegen müssen wir natürlich alle Protest erheben und immer wieder fordern, daß das Kinderheim Worpsswede wieder freigegeben wird; denn gerade diese Kinderheime sind doch die einzigen Stätten, wo sich unsere armen Kinder eine Zeitlang einmal erholen können.

Mit kommunistischem Gruß Genossin Krügel.

Werte Genossen!

Endlich will ich Ihnen Ihr Schreiben beantworten, indem Sie mir mitteilten, daß das Kinderheim Worpsswede geschlossen worden ist.

Werte Genossen! Die reiche Gesellschaft kann sich gar nicht in unsere Lage hineinversetzen, sonst würde sie anders gehandelt haben, aber wir armen Proleten können ja ruhig zugrunde gehen. Wir sind Euch lieben Genossen schon so viel dank schuldig, wenn wir Euch nicht hätten, wären wir schon längst verhungert. Ich bin schon oft beim Dorfschulzen gewesen, aber er hat mich immer abgewiesen mit dem Bemerkten, die Gemeinde wäre zu arm.

Liebe Genossen! Es wäre eine große Hilfe für mich, wenn die Kinder auch einmal zur Erholung geschickt würden, denn hier kann ich ja von keinem Menschen etwas bekommen.

Liebe Genossen! Als die Aktion hier ausbrach, da versprochen uns die Genossen, sie wollen uns unterstützen, aber bis jetzt hat nicht einmal einer gefragt, ob ich etwas für meine Kinder habe, aber die Genossen in Halle sind doch ganz anders, wie sorgen sie für die Proleten. Zu Weihnachten hatten wir nicht einmal ein Stückchen Kuchen. Die Kinder sagten mir: „Mutter, bade doch ein Stückchen Kuchen.“ Aber wer te Genossen, da ich dreiviertel Jahr keine Unterstützung bekommen hatte, da ging es uns sehr schlecht, und ich konnte wirklich nichts dafür; denn ich dachte, die Genossen wissen es doch besser als ich selber. Hier die Genossen haben mich von einem zum anderen geschickt und überall haben sie mich abgewiesen, bis endlich die Genossen Paula und Babel die Sache in die Hand nahmen. Werte Genossen! Wenn mein Mann erst wieder frei ist, dann wollen wir vergelten, was Ihr an uns getan habt.

Liebe Genossen! Auch ich wäre gern bereit, meine Kinder einmal nach dem Worpsswede Kinderheim zu schicken, wenn es den Genossen gelingen würde, das Kinderheim wieder zu öffnen. Habt nochmals recht viel Dank für alles Gute.

Mit kommunistischem Gruß

Frau Ida Richter und Kinder, Bornstedt.

Wallwitz, den 8. März 1925.

Liebe „Rote Hilfe“!

Ich teile Ihnen mit, daß ich das Paket mit den Sachen dankend erhalten habe und mich über das schöne Kleid, Rock, Bluse und Unterwäsche gefreut habe, und wofür ich mich auch vielfach bedanke. Liebe „Rote Hilfe“! Nun bin ich aus der Schule entlassen und muß nun einen anderen Weg gehen, als ich es bis jetzt getan habe; denn ich muß in Stellung gehen und muß nun mein Brot selbst verdienen. Ich muß doch jetzt meine liebe Mutter mit unterstützen, wäre mein lieber Vater zu Hause, da brauchte ich es nicht, aber er wird bald kommen, dann wird es wieder anders werden.

Liebe „Rote Hilfe“! Nun nochmals meinen herzlichsten Dank für alles Schöne und Gute, und vor allen Dingen für die Unterstützung, die Sie mir und meiner Mutter und Geschwistern zukommen lassen; denn ohne die „Rote Hilfe“ wären wir längst verhungert. Nochmals herzlichsten Dank.

Mit kommunistischem Gruß

Anna Steinbach.

Februar-Abrechnungen der Ortskomitees der „Roten Hilfe“ Halle-Merseburg

Ortskomitee	Politische Orientierung				Vertrauensleute			Einnahmen für						Summe			
	Einzel-Mitglieder	Kollektiv-Mitglieder	Mitglieder überhaupt	K.P.D.	S.P.D.	Parteilos	Bürger	in Betrieben	in Gewerkschaften	in Vereinen	Mitgliedsarten	Marken	Kollektiv-Beiträge		Literatur und Postkarten	Sammelkästen	Sonstiges
Alsleben	64	—	64	—	—	—	—	—	—	—	0,70	6,40	—	—	—	0,40	7,50
Annaburg	123	132	255	84	—	39	—	1	3	2	0,50	15,40	—	1,30	—	17,63	34,83
Bad Schmiedeberg	34	—	34	34	—	—	—	1	—	—	3,00	2,40	—	5,80	—	5,00	16,20
Beesenlaublingen	28	—	28	13	—	15	—	—	—	—	0,10	15,10	—	0,90	—	—	15,50
Belgern	19	—	19	17	—	2	—	—	—	—	1,00	7,60	—	0,90	—	—	9,50
Bitterfeld	45	1	46	30	—	16	—	—	—	—	0,30	6,00	1,00	2,00	—	—	9,30
Crossen	21	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	3,80	—	4,60	—	—	8,40
Delitzsch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,90	51,20	—	12,00	—	—	65,10
Dobien	16	—	16	15	—	1	—	—	—	—	—	6,40	—	3,40	—	5,50	15,30
Dommitzsch	48	—	48	28	—	20	—	—	—	—	1,50	10,00	—	1,00	—	—	12,50
Eilenburg	233	—	233	180	—	53	—	3	4	—	1,80	20,50	—	9,00	—	—	31,30
Erdeborn	60	80	140	11	—	129	—	1	3	—	2,50	3,20	6,00	0,50	—	2,00	14,20
Frankleben	47	—	47	—	—	—	—	—	—	—	—	4,70	—	—	—	—	4,70
Freitroda-Radesfeld	28	—	28	25	—	3	—	—	—	—	—	6,80	—	—	—	15,00	21,80
Gerbstedt	22	—	22	21	—	1	—	—	1	2	0,20	1,50	—	1,65	—	15,30	18,65
Halle a. d. S.	1708	1732	3440	—	—	—	—	23	7	30	16,40	476,60	—	7,90	—	123,27	624,17
Hohenleipisch	20	56	76	11	—	9	—	3	—	2	0,20	5,20	2,00	—	—	—	7,40
Hohenmölsen	56	—	56	44	—	12	—	—	—	—	0,20	5,60	—	—	—	—	5,80
Kreischa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	0,70	—	—	3,70
Landsberg	46	—	46	46	—	—	—	—	—	—	0,40	4,90	23,50	0,50	—	—	29,30
Laucha	34	—	34	10	3	21	—	—	1	—	3,60	6,70	—	3,70	—	—	14,00
Netzeben	202	—	202	72	—	130	—	2	2	5	2,40	21,50	—	—	—	22,15	46,05
Papitz	60	—	60	—	—	—	—	—	—	—	0,10	17,70	—	2,60	—	—	20,40
Piehetzig-Al.-Wittenb.	34	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	5,00	—	—	—	15,20	20,20
Rasberg	22	—	22	13	—	9	—	2	—	1	2,20	11,40	—	3,—	—	3,40	20,00
Reideburg	51	—	51	11	—	40	—	—	—	4	2,10	5,00	2,50	—	—	—	11,60
Rosla	45	—	45	20	—	25	—	—	—	—	0,30	—	—	6,20	—	—	6,50
Rositz	52	—	52	—	—	—	—	—	1	—	—	12,30	—	7,—	—	—	19,30
Schwenditz	116	—	116	112	—	4	—	—	—	—	0,20	32,20	—	8,50	—	—	40,90
Sennewitz	25	—	25	12	—	13	—	—	—	—	0,40	2,50	—	—	—	—	2,90
Stredau	18	—	18	10	1	7	—	—	—	—	—	1,80	—	—	—	—	1,80
Weißensfels	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13,50	—	10,10	—	84,13	107,73
Wittenberg	238	—	238	71	—	167	—	6	—	2	1,30	107,30	—	7,60	—	35,85	152,05
Walthausen	45	50	95	31	18	49	2	1	2	1	2,00	4,30	5,00	—	—	—	11,30
Jahna	—	23	23	23	—	—	—	—	—	—	0,20	3,40	—	1,40	—	—	5,00
Zeitz	170	—	170	78	—	92	—	4	—	2	—	64,50	—	0,50	—	5,07	70,07

Wie mache ich in Arbeiterversammlungen für die „R. H.“ Propaganda?

Durch geeignete Agitation und durch das Auftreten von Arbeitersprechern kann jede Arbeiterveranstaltung für die „R. H.“ ausgenutzt werden. Eine Arbeiterversammlung, die eröffnet wird durch einen Sprechchor oder Rezitation ist viel eher geneigt etwas zu tun für die politischen Gefangenen. Bis jetzt nügen die Freunde der „Roten Hilfe“ diese Tatsache viel zu wenig aus, obwohl in unserem Mitteilungsblatt dazu geeignete Gedichte genug abgedruckt werden. Noch weniger geschieht auf dem dramatischen Gebiet. Nur in den seltensten Fällen lassen die Genossen wirkungsvolle Szenen aus dem Arbeitsleben zur Aufführung bringen. Geeignete Unterlagen wird das Bezirkskomitee jederzeit gerne zur Verfügung stellen oder die Bezugsquellen bekanntgeben. Zwei recht wirkungsvolle Szenen bringen wir im Nachfolgenden zum Abdruck und erwarten, daß unsere Freunde recht bald davon Gebrauch machen.

Märzkämpfe im republikanischen Deutschland 1921

(Konferenzzimmer. Anwesend Hörsting, Severing, Major Jolte, Graf Bonincki, einige Vertreter der Industrie.)

Der Vertreter der Industrie: Meine Herren, ich habe Ihnen nun in kurzen Strichen die Sachlage geschildert und Sie werden zugeben müssen, daß es so nicht weiter gehen kann. Ich zweifle auch nicht einen Augenblick daran, daß sie Ihre ganze Kraft einsetzen werden, auch in Mitteldeutschland endlich einmal mit den kommunistischen Pöbeln aufzuräumen. Ich bitte Sie noch, sich nicht lange zu überlegen. Jeder Tag des Zögerns bedeutet für uns unendliche Opfer an Geld. Die Betriebe sind direkt in Gefahr und bringen uns nichts mehr ein. Wenn Sie nicht bald eingreifen, dann sind wir gezwungen, sämtliche Betriebe überhaupt ganz oder für sehr lange Zeit zu schließen. Ob das im Interesse unseres teuren Vaterlandes liegt, möchte ich bezweifeln. Herr Oberpräsident Hörsting, gerade Sie möchte ich besonders bitten, sich dafür auszusprechen, daß in Mitteldeutschland mit den Kommunisten nun einmal gründlich aufgeräumt wird.

Hörsting: Die Truppe ist bereits in Mansfeld eingefeht. Aber die Roten bedrängen sie in Eisleben sehr. Ich habe deshalb dem Grafen Bonincki Anweisung gegeben, mit den Düsseldorf Polizisten

kräften zur Unterstützung nach Mitteldeutschland zu gehen. Herr Minister Severing ist einverstanden?

Severing: Aber selbstverständlich. Ich sehe überhaupt gar keine andere Möglichkeit mehr, als die, rücksichtslos mit Waffengewalt einzuschreiten. Herr Oberpräsident Hörsting, ich lasse Ihnen in dieser Beziehung vollkommen freie Hand. Sie müssen Ihren Bezirk kennen und selbst wissen, was zu tun ist...

Hörsting: Also, meine Herren...

Graf Bonincki: Ich werde alles Nötige sofort veranlassen. Aber gestatten mir die Herren noch die Frage: Ich weiß nicht recht, wie ich vorgehen soll. Nach mir zugegangenen Meldungen sollen die Arbeiter in Mitteldeutschland sehr gut organisiert und bewaffnet sein. Ich wäre Ihnen darum für einige Direktiven sehr dankbar. Eigentlich möchte ich unnützes Blutvergießen vermeiden. Es sind Arbeiter, aber doch immer Deutsche, gegen die ich vorgehen soll...

Hörsting (auffspringend): Herr Graf, Sie haben mit Ihrer Truppe keinerlei Rücksicht zu nehmen! Ich verlange von Ihnen, daß Sie rücksichtslos zuschlagen. Je blutiger der erste Tag, um so schneller ist die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt. Damit kann ich wohl die Konferenz schließen.

Standgericht in Bischofsrode

(Standgericht bei Bischofsrode. An der Erde liegen sechs tote Arbeiter. Einer steht noch aufrecht mit freier Brust vor der von neuem ladenden Truppen. Sehr wirkungsvoll ist es, wenn man das Abschießen einer Salve markiert, ehe sich der Vorhang hebt. Wenn sich der Vorhang hebt, zeigt der noch stehende Proletarier ein grimmiges Lachen.)

1. Offizier: Teufel noch einmal, seid Ihr benebelt, daß Ihr den nicht getroffen habt? Schnell, laden.

Arbeiter: Ihr seid schlechte Schützen...

Offizier: Sie haben zu schweigen...

Arbeiter (lachend): Stopfen Sie mir doch den Mund, wenn Sie es können. Solange ich noch reden kann, spreche ich... Und wenn Sie mich niederknallen, gibt es noch Tausende, die für mich reden werden... Ich werde tausendfach gerächt werden... Ich werde sterben, aber die Revolution wird weiter leben, und eines Tages wie ein Orkan über Euch und Euzr Ausbeuter- und Unterdrückergesellschaft hinwegbrausen... Ihr Henker werdet die Revolution

nicht aufhalten können... und wenn Ihr noch so viel mordet und Blut vergießt...

Offizier: Legt an! Arbeiter: Schiebt nur zu. Wollt Ihr sehen, wie ein Revolutionsführer stirbt? (Gaut und deutlich rufend): Es lebe die Diktatur der Arbeiter!! Es lebe der Kommunismus!! -- Es lebe --

Offizier: Gebt Feuer! (Die Truppen geben auf den Arbeiter eine Salve ab. Er zuckt zusammen.)

Arbeiter: Es lebe -- -- die Weltrevolution! (Er bricht zusammen.) (Vorhang.)

Bei den Kronstädter Matrosen!

Ein Brief über die Internationale Rote-Hilfe-Woche!

Ueber die vorbildliche Tätigkeit der russischen „Roten Hilfe“ während der Internationalen Roten-Hilfe-Woche in Kronstadt legt folgender Brief des Genossen R. Greve Zeugnis ab. Der Brief lautet:

Werte Genossen!

Weningrad.

Ich bringe Euch einen kleinen Bericht über die Internationale Rote-Hilfe-Woche in Kronstadt. Von der Weningrader „Rote Hilfe“-Zentrale wurde ich beauftragt, einige Tage in Kronstadt zu verweilen.

Das Solidaritätsgefühl unserer russischen Arbeitsbrüder ist allbekannt, doch was ich in Kronstadt erlebte, übertraf alle meine Erwartungen. Überall, wohin ich kam, auf die Schiffe, in die technischen Schulen oder in die Arbeiterclubs, bei den Jugendorganisationen oder zur Roten Armee, überall ein kühnster Empfang, ein eadloses Fragen: Wie geht's unseren deutschen Genossen? Wie geht's den politischen Gefangenen? Wie arbeiten unsere deutschen Brüder und Schwestern? Was geschieht mit den Familien der politischen Gefangenen?

Zahllos sind die Grüße, die ich an die deutschen Klassenkämpfer übermitteln soll. Und nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat waren sie alle, die Matrosen und Notarmisten, Arbeiter und Arbeiterinnen bereit, das Los unserer politischen Gefangenen und ihrer Angehörigen zu lindern.

Es waren in Kronstadt von der „Hilfswoche“ schon an 65 Prozent aller Bewohner und Soldaten in der „Internationalen Roten Hilfe“ organisiert. Jetzt wurde auf jeder Versammlung beschlossen, zahllos in die I.R.D. einzutreten und ständig einen Beitrag abzugeben. Und dies nicht allein. Die Arbeiter geben einen Teil ihres Lohnes als außerordentlichen Beitrag ab. Matrosen und Notarmisten gaben ihre Verpflegung, um zu helfen. Sie wollen ruhig vom Lande abfahren, um die Not ihrer ausländischen Brüder zu lindern. Genossen, Ihr seht, die Weltrevolution lebt und marschiert. Unsere russischen Brüder sind mit uns!

Nebenbei hatte ich auch die Gelegenheit, gerade bei den Matrosen, in ihr geistiges Leben einen Einblick zu gewinnen. Unangemeldet kam ich in der Mittagspause an Bord des Kreuzers „Aurora“. Selbst Solbat gewesen, war ich natürlich neugierig, wie der Soldat in Sowjet-Rußland seine Freizeit zubringt. Nachdem ich das Deck passiert hatte, betrat ich die frühere Offiziersmesse. Am dem Klavier spielt ein Matrose. Um ihn herum einige Zuhörer, die den Volkswesen lauschten. Dort in der Ecke, wo früher die Bilder der Iarenfamilie hingen, sehe ich das Bild Lenins, umrahmt von kleineren Bildern aus dem Leben unseres verstorbenen Reichers. Erinnerungen aus der Revolution. Eine andere Ecke ist der I.R.D. gewidmet und ich finde hier die Bilder von Karl und Rosa, von Jogisches, Lewins und vielen anderen. Die Wände der einzelnen Logis sind mit Diagrammen über Politik, Deconomie, Wirtschaftswesen, Anthropologie und anderen Wissenschaften angefüllt, die leicht verständlich in kurzer Zeit Aufschluß über alles geben.

Alle Matrosen sind zu 70 Prozent in der Jugend und zu 30 Prozent in der Partei politisch organisiert. Wandzeitung, Diagramme, Bibliothek und verschiedene Kurse sorgen für die Weiterbildung der Matrosen, welche größtenteils vom Lande rekrutiert sind. Energisch wird gegen den Analphabetismus eingeschritten, und wer ein halbes Jahr beim Militär ist, kann lesen und schreiben, und viele gehen nach Beendigung der Militärzeit als politische Agitatoren aufs Land zurück.

Diese vorbildliche Tätigkeit der russischen Roten Flotte für die politischen Gefangenen in den kapitalistischen Ländern muß ein Ansporn für das deutsche Proletariat sein, mit allen Kräften für den Ausbau der „Roten Hilfe“ zu wirken.

Verbindet die Betriebe mit den Opfern des Klassenkampfes

Bildet in allen Betrieben Zellen der „Roten Hilfe“

Bekanntmachungen des Bezirkskomitees

Rechenchaftsbericht.

Der Untersuchungsrichter Bogt des „Tscheta“-Prozesses in Leipzig wollte im Verlauf der Verhandlung den Nachweis bringen, daß die „Rote Hilfe“ verboten werden muß. Damit die Verteidigung den Schlag patieren kann, haben wir unsere Kassenbücher den Rechenanwältin zur Verfügung gestellt. Aus diesem Grunde kann die Veröffentlichung des Rechenchaftsberichts noch nicht erfolgen. Allen Spendern diene dies vorläufig zur Kenntnis.

Anmeldung der Korporationsmitglieder.

Im Golgatha Nr. 4. machten wir die Ortskomitees schon darauf aufmerksam, daß sofort alle Adressen der korporativ angeschlossenen Organisationen beim Bezirkskomitee angegeben werden sollten. Jedes Ortskomitee, bei denen korporativ angeschlossene Vereine angemeldet worden sind, müssen sofort beim Bezirkskomitee Anmeldebüchlein verlangen.

Bulletin.

Bulletin Nr. 4 ist erschienen. Sonderbestellungen müssen sofort aufgegeben werden.

„Rote Hilfe“ ist revolutionäre Pflicht

Deut an die eingekerkerten Klassengenossen!

Quittung

über die beim Bezirkskomitee Halle-Merseburg eingegangenen Beträge für die Opfer der Schupomezelei im „Volkspart“ in der Zeit vom 13. bis 31. März 1925

Durch Zentralangestellte der KPD, Berlin	500,00 M.	Ueberhaupt d. Kronspende d. Fa. David	14,00 "
Produktiv-Genossenschaft	500,00 "	Stiße 282, d. Gunewald	30,00 "
Angehörige der Bezirksleitung	155,00 "	Stiße 93, d. W. Werker u. G. Köppe	38,70 "
Freie deutsche Volkshöhne, gel. beim Stiftungsfest	20,12 "	Personal d. Fa. Wante	22,50 "
Berankst. 14. 3. Dammendorf	16,00 "	Stiße 3, d. Polizei beschlagnahmt 6,00	
Fa. Seiffing, Leipziger Straße	5,00 "	Deffst. Veramml., Jhorstan	11,71 "
Schmidt & Dr. Galle, Papih, Schenck	6,00 "	Stiße 23, durch Buchh.	50,15 "
Essigsäfte vom Restaurant Willberger Weg	20,00 "	Stiße 29, gel. in Remis	75,90 "
Zimmerpolier Michael	4,00 "	Durch die Einwohner von Canena gesammelt	108,55 "
Kraft u. Artistenklub Atlas	14,50 "	Arb.-Gelangereim Postendorf	17,22 "
Genossin Paris	20,00 "	Stiße 2, d. Gen. Kullmann	101,00 "
H. F. E. Ungenannt	3,00 "	J. L.	10,00 "
Gen. J. 3. Telsch	5,00 "	Kronkämpfer, Querfurt	5,30 "
Bon unbekannt	10,00 "	Stiße 291, Textilmühle	154,00 "
Geburtsfeier Max Kappjüber	7,00 "	Kreisstrafstation der KPD.	14,00 "
Sammelst. 120 d. Paris	32,00 "	Deffst. Veramml., Kabeleld	8,82 "
Gen. Ohme	5,00 "	Stiße 302, d. Gen. Schütze	81,50 "
Angehörige der I.R.D.	245,00 "	Tellerammlung in Seeben	13,00 "
Gef. in der Fortunerkunde d. 5. G. d. 6. B. 2. Kt.	16,00 "	Tellerammlung in Sennewitz	8,50 "
Stiße 249 d. Gen. Roth	97,45 "	Verband der Ausgeschl. Bauarbeiter, Düsseldorf	22,25 "
Durch Genossin Göhe	7,50 "	Stiße 97, Messingwerk Heftfeld	42,15 "
Stiße 118 durch Gen. Göhe	61,00 "	Stiße 330	34,00 "
Stiße 6 durch Genossin Wend	65,00 "	Maschinenwerkst. Seigerhütte	12,00 "
Techn. Personal d. Prod.	208,00 "	Deffst. Veramml., Weiden	18,00 "
Walhalla-Orchester	16,00 "	Veramml. in Schenck	8,52 "
Stiße 281 d. Gen. Witzel	32,00 "	Belegschaft G. F. Weber, Schenck	43,50 "
Büchsenamml. „Volkspart“	574,95 "	Stiße 216, Margarinsabrik Heid.	17,00 "
Theat.-Ver. „Neu-Dasmanke“	20,00 "	Schlenk	16,00 "
Auf Stiße 287 Belg. Dider & Bernsburg	70,40 "	Stiße 217, Papih	16,00 "
Bon Brodant	20,00 "	Arbeiter Fa. Henkel & Müller	11,00 "
Stiße 288 durch Jenner	19,00 "	B. Arbeiter d. Ahrenslebener Stempelfabrik	9,00 "
Arbeiter Range & Kilde	17,00 "	Stiße 317, durch Dierich	16,80 "
Volkspart-Orchester	50,00 "	Stiße 298, durch Richter	24,50 "
2. Raie techn. Pers. d. Prod.	142,00 "	Telleramml. in Postendorf	4,01 "
Neubau Zuckersabrik Landsberg	52,00 "	Jugendweihe d. Gen. Simon	11,20 "
Stiße 280	16,80 "	Stiße 227, Beelenlaublingen	18,30 "
Stiße 307, durch Reichel	3,00 "	Volkswerkamml. Ebbesün 20. 3.	21,36 "
Gef. in Dölan	32,00 "	Belegschaft Steinbruch Buch, Köbejün	24,30 "
Auf Stiße 254, Oppin	50,00 "	Belegschaft der Köbejüner Porphywerke	23,00 "
Verband d. Dachdecker, Halle	3,00 "	Samml. Veramml. 28. 3.	12,00 "
Auf Stiße 308, durch Dimmann	60,00 "	Deffst. Veramml. „Volkspart“	53,74 "
Auf Stiße 230	43,90 "	Gektion d. Füllenteger, Halle	40,00 "
Auf Stiße 218	10,00 "	Arbeitslosen v. Bornstedt, Niebstedt, Volkstedt	25,00 "
Auf Stiße 283, neues Elektrizitätswerk	102,00 "	Belegschaft d. Fa. Steinbrecher, Wittenfels	39,05 "
Auf Stiße 320, Firma Jakob	63,75 "	Arbeiterchaft Zwintshöna	110,00 "
Verb. d. Ausgeschl. Bauarb.	250,00 "	Stiße 294, d. Albert Küß	9,00 "
Demobilist Ratimansdorf	19,50 "	Stiße 226	69,05 "
Familienfeier d. Arothe	5,00 "	Stiße 246, zweite Raie	64,80 "
Gef. v. Beton u. Monnierbau, Leipzig (Leuna)	16,75 "	Stiße 299, Fa. Ahmann	44,00 "
Belegschaft d. Fa. Lindner	81,50 "	Stiße 298, Vereinigte Tischlermeister	43,00 "
Stiße 306, durch Eise Wagh	75,00 "	Belegschaft Masfabrik Reineke	65,00 "
Karl Drosig, Magdeburg	5,00 "	Konfirmation Otto Moritz, Grobe Ulrichstraße	12,00 "
Gef. Bergingen in Jberich	5,30 "	Stiße 241, Belegschaft Böhning, Landsberg	136,60 "
Schulfabrik Haule, Wittenfels	27,50 "		
Fußballklub, Arb.-Sporto. 1893, Wittenfels	6,00 "		
Schulfabrik Karl Rude, Wittenfels	72,40 "		

Ga.: 0011,50 M.